

WETTER BERICHT

HEIMATVEREIN WETTER E. V.



Nr. 5 / Mai - Juli 2026



Burgruine Volmarstein

Foto: Thorsten Schmitz

Geschichtliches

120 Jahre Lutherkirche in Alt-Wetter

Am 19. Dezember 1906 wurde in der Lutherkirche der erste Gottesdienst gefeiert. Die Kirche war die dritte an dieser Stelle. Die erste aus dem 12. Jahrhundert, dem heiligen Pancratius geweiht, war eine Wallfahrtskirche. Viele Pilger kamen wegen angeblicher Wunderheilungen durch das Wasser aus dem „hilligen Born“ nach hier.

Nach der Zerstörung dieser Kirche entstand im 15. Jahrhundert die Dorfkirche, die in rd. 400 Jahren immer wieder repariert, verschönert und vergrößert wurde. Zuletzt gab es noch 1879 ein neues Dach.

Wegen immer größerer Baumängel und weil die Anzahl der Gemeindeglieder stark gewachsen war, entschloss die Gemeinde



alte Dorfkirche in Wetter

sich zum Bau einer neuen, der jetzigen Lutherkirche. Architekt war Ernst Marx aus Dortmund, der dort bereits eine baugleiche Kirche entworfen hatte. Gebaut wurde die Lutherkirche durch das hiesige Bauunternehmen Buschmann, das auch zwölf Jahre vorher schon die reformierte Kirche in der Freiheit gebaut hatte.

Die Kirche ist 50 m lang, 35 m breit, und der Turm hat eine Höhe von 64 m. Seinerzeit gab es 1000 Sitzplätze in der Kirche. Die Anzahl ist inzwischen aufgrund baupolizeilicher Maßnahmen etwas geringer, kann aber durch Öffnung des Konfirmandensaales noch erweitert werden. Nach der Einweihung der Kirche war das oft erforderlich, heute ist sie aber nur zu besonderen Anlässen oder Festen einigermaßen gefüllt.

Architekt Marx hatte die Kirche in „mittelalterlichem, frühgotischem Baustil unter Anlehnung an romanische Formen“ entworfen. Sie hat ein zweischiffiges Langhaus mit einseitiger Langschiffempore. Der Seitenanbau beherbergt den schon erwähnten Konfirmandensaal, getrennt durch eine Fächertür, und die Sakristei. Im Chorraum stehen der Altar, die Kanzel und der Taufstein. Der Altar zeigt einen mit Mosaiksteinen gefertigten, einladenden Christus. Er wurde entworfen von Prof. Gärtner, einem zeitweilig auf Schloss Mallinckrodt wohnenden

Künstler. Die Kanzel ist geschmückt mit fünf Männerköpfen, u.a. dem von Martin Luther, dem Namensgeber der Kirche.

1906 war die Kirche mit Ranken, Blumen und Pflanzen farbenprächtig ausgemalt.. Davon ist nichts mehr zu sehen. Bei einer grundlegenden Neugestaltung und durch Kriegseinwirkungen notwendigen Sanierung im Jahr 1953 wurden die großen Seitenfenster erneuert, ein Kronleuchter, gestiftet von der Demag, angeschafft und es gab eine völlig neue Bemalung. Anstelle der Ranken und Blumen wurde die Kirche hell gestrichen und von dem Kirchenmaler Prof. Thol Bilder an die Wände und in die Kuppel des Chorraumes gemalt. An den Wänden zeigen 16 Bilder im Johannesevangelium beschriebene Begebenheiten aus dem Leben Jesu. Die Bilder in der Kuppel stellen Christus als Weltenherrscher mit Füßen auf der Weltkugel dar, umrahmt von Symbolen der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Daneben sind Krippe und Kreuz sowie Johannes der Täufer und die Steinigung des Stephanus zu sehen.

Erwähnenswert sind besonders noch die Fenster aus der Bauzeit, und zwar im Chorraum die zwölf Apostel „in hellen Gewändern mit Dürerschen Köpfen“ und darüber drei farbenprächtige Rosetten. Eine solche Rosette mit dem Kreuz in der Mitte auf der Rückseite über der Orgel zeigt ihre ganze Schönheit mittags bei Sonnenschein. Zu nennen sind auch noch sechs kleine Fenster in Kleeblattform an den Seitenwänden oberhalb der großen Fenster aus 1953.

Zuletzt wurde die Kirche in den Jahren 1996 bis 2002, außen das Mauerwerk und die Anlagen und innen die Malereien, grundlegend saniert.

Über das hier Berichtete hinaus ist noch Vieles zu entdecken, so dass ein Besuch der Kirche lohnend ist und empfohlen werden kann.

Gerd Klinkmann

20 Jahre Heimatstube

2006 - 2026



*Eröffnung der Heimatstube am 3. Mai 2006 v.r.n.l.:
Marianne, Edgar, Liesel, Manfred Lüling und der Verfasser.
Foto: Rosmarie Melchert*

Am 3. Mai 2006 öffnete die Heimatstube unter dem damaligen Vorsitzenden Dr. Becker zur Eröffnungsfeier erstmals ihre Pforten. Die Räumlichkeiten in der Hegestr. 12 verdankt der Heimatverein den Hausbesitzern Manfred und Edgar Lüling. Vor dem Einzug wurden die

Räumlichkeiten des 200 Jahre alten Fachwerkhouses frisch renoviert. Unter anderem wurden durch Helfer und Spender Erweiterungen der Räume vorgenommen. So entstand ein Archiv, bestehend aus zwei Räumen für Bildmaterial, Fotos und Büchern sowie einem Vortragsraum und einer Küche.

Ein Heimatmuseum für Schlösser und Historisches aus Wetter und Umgebung wurde in den folgenden Jahren durch Georg Leber aufgebaut.

Zur Beinahe- Katastrophe kam es 2011: Wassereinbruch in den Innenräumen. Zum Glück konnten viele Exponate gerettet werden und die Firma Burg ließ daraufhin Decken und Wände abdichten.

Im Jahr 2025 überließ Herr Achim Lüling von Firma Burg zwei weitere Räume dem Heimatverein. Hier soll demnächst das Archiv und das Heimatmuseum erweitert werden oder für Ausstellungen nutzbar gemacht werden.

Nun, die Heimatstube besteht seit 20 Jahren und es gibt früher wie heute Vorträge, Filmabende, Museumsführungen, Wanderungen und vieles mehr.

Jeden Dienstag in der Zeit zwischen 17 und 19 Uhr ist die gute Stube für jedermann geöffnet. Es gibt nette Gespräche und Diskussionen aus den einzelnen Stadtteilen, aktuelle Themen (außer



Politik), sodass es dann auch *Heimatstube und Heimatmuseum*

schon mal vorkommt, dass es

über die Öffnungszeiten hinaus geht. In unregelmäßigen Abständen bieten wir donnerstags ab 18 Uhr Filmvorträge und Vorträge über verschiedene Themen aus der Heimat an. Termine und Themen entnehmen Sie dem Kalender des Heimatvereins oder der hiesigen Presse. Eintritt ist frei.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Bildmaterial, Fotos oder Exponate dem Heimatverein überlassen möchten, treten Sie mit uns in Kontakt. Oder wenn Sie Spaß daran haben, die Stadtgeschichte mit zu gestalten, wir freuen uns immer über helfende Hände.

Kontakte stehen auf der Rückseite der Vereinszeitung oder kommen Sie uns Dienstags besuchen. Unsere Tür steht Ihnen immer offen.

Uli Reiche

Ufe lauwe Häime

Heimatblätter

für die ehemalige

Herrschaft Volmarstein

Nr. 2 / Juli 1924

Nach der Zerstörung der Burg vor 600 Jahren wohnten die Herren von Volmestein meist auf ihrem Gute Rinkerode bei Münster. Mit Johann von Volmestein starb dort 1429 der letzte männliche Erbe dieses Geschlechtes. Freiherr Goddert von der Recke, der Agnes von Volmestein, die Schwester des Johannes, geheiratet hatte, wurde Erbe aller Volmesteinischen Besitzungen. Ein Glied dieses Hauses, Freiherr Philipp von der Recke, wurde 1817 vom König Friedrich Wilhelm III. in den erblichen Grafenstand erhoben unter dem Namen „Graf von der Recke von Volmerstein“. Gleichzeitig wurde der bis dahin dem preußischen Staate gehörende Schloßberg gräfliches Familieneigentum, d.h., nur die Ruinen und der innerhalb der Umfassungsmauern gelegene ehemalige Burghof.

Vor nunmehr 90 Jahren feierte das Haupt der gräflichen Familie in Volmarstein, dem einstigen Stammsitz seiner Ahnen, die goldene Hochzeit. Eine 1834 in Dortmund erschienene „Geschichte von Volmarstein“ von H. Manz berichtet darüber folgendes:

Am 9. Juli 1834 feierte der Graf Philipp von der Recke-Volmerstein zu Overdyk und seine Gemahlin, eine geborene Freiin von der Recke aus dem Hause Recke, das Fest ihrer goldenen Hochzeit zu Volmarstein. Mit herzlicher Innigkeit nahmen die Bewohner Volmarsteins und der Umgegend teil an der so seltenen Feier des verehrten Jubelpaares. Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Böller wurde es, in der alten Anhänglichkeit an sein edles Geschlecht, empfangen. Darauf ließ es sich von dem zeitlichen Prediger Ostendorf und Bürgermeister Böing auf die altersgrauen Ruinen der Burgreste seiner Ahnen führen. Von hier begab sich das gefeierte Jubelpaar in die Kirche, wo es das Lied „Nun danket alle Gott“, unter Begleitung des Hautboistenchores, bewillkommnete, und wo der zeitliche Prediger Küper in Schwelm dessen verstorbener Vater das gräfliche Jubelpaar vor fünfzig Jahren zum Erstenmal traute, die zweite, die goldene Hochzeit vollzog. Den Beschluß des Gottesdienstes machte das Lied „Jesus, meine Zuversicht“. – In Mildtätigkeit gegen die hilfsbedürftigen Volmarsteins und der Umgegend zeigte sich das edle Jubelpaar seiner hohen Ahnen würdig.

S[iepmann]

Schließung der Knorr Bremse am Schmandbruch vor 30 Jahren

Am 31. März 1996 gingen bei der Knorr Bremse endgültig die Lichter aus. Der Tag war ein trauriges Ende einer Traditionsgießerei, mit anschließender Bremsenfertigung und Montage für LKW, Busse, Straßen und Eisenbahnen.

Gegründet wurde die Gießerei 1845 von Caspar Dietrich Wupper am Loh in der Nähe vom Wasserturm. Als Georg Knorr 1905 in Berlin die Knorr Bremse gründete, war die Gießerei, mittlerweile Firma Schüttler, ansässig am Schmandbruch. Die Anschrift war Egge bei Volmarstein.



ehem. Villa Peyinghaus

Schüttler kaufte erst ein Grundstück von Landwirt Gustav Adolf Feldhaus an der Egge um seine Gießerei zu vergrößern. Als dann immer mehr Wasser benötigt wurde, kaufte er noch den Steinbruch am Nenenhof, im Volksmund auch Flötpfeife genannt. Heute ist dort der

Genossenschaftsweg. Hier stand ein Windrad zur Wasserförderung. Eine Leitung über den gesamten Schmandbruch förderte das Wasser dann zur Vogelsanger Straße.

Erst Peyinghaus, dann Knorr Bremse, haben viel zum Erscheinungsbild des Volmarsteiner Ortsteiles Schmandbruch beigetragen.

Man sieht heute noch entlang der Vogelsanger Straße prächtige Villen der damaligen Führungskräfte. Das spätere Wohnhaus mit einer wunderschönen Parkanlage wird heute als Bürogebäude benutzt. Nach dem Ausscheiden von W. Peyinghaus wurde es zu einem reinen Bürogebäude umgebaut. Dort war unter anderem der Vertrieb untergebracht. Weiter hinten, heute umrahmt von der Spedition Zobel, steht das damalige Teehaus. Zu meiner Zeit von 1973 bis 1996 war es unter anderem der Pausenraum für die Auszubildenden. Im dahinter gelegenden Wohnhaus wohnten einige der Herrenfahrer und die Firmenfahrzeuge waren dort untergebracht.

Ausbildung wurde bei Knorr groß geschrieben, man hatte eine Lehrwerkstatt, teilweise mit 2 Ausbildern.

Das Werk bestand aus der Gießerei und der Mechanischen Fertigung. Hier wurde gegossen und dann mechanisch bearbeitet. Am Ende verließen anbaufertige Bremsen das Werk.

Durch meine Tätigkeit im Kundendienst, dieser war der Konstruktion und dem Vertrieb angeschlossen, fuhren wir zu Einsätzen an Reisebussen, Straßenbahnen und Eisenbahnen.

Die sogenannte Unikupplung wurde bis nach Persien geliefert. Der Schah bestellte damals bei Mercedes Benz große LKW, die wurden dann am Schmandbruch mit der Unikupplung beladen und fuhren nach Persien, um in der dortigen Staatsbahn verbaut zu werden.



In den 1990 er Jahren nahmen wir die erste wassergekühlte *Knorr Bremse um 1960*

Scheibenbremse, unter der Bezeichnung 4K85 in Betrieb. Nach einigen Jahren der Entwicklung krönte Gerd Körber auf MAN als Fahrer die Sache, mit dem Gewinn der Europameisterschaft 1991.

Im nächsten Jahr wurden unsere Bremsen auch bei Mercedes Benz eingebaut, und sie wurden wieder Europameister. Wenn die Truckrennen am Nürburgring ausgetragen wurden, waren dort bis zu 150.000 Zuschauer.



ehem. Laborgebäude

Das war nur ein kleiner Auszug dessen, was am Schmandbruch damals so passierte. In den letzten Jahren, versuchte man noch durch eine Edelstahlproduktion das Ruder herum zu reißen. Es wurden unter anderem aus Edelstahl Turbinen gegossen und sehr aufwendig bearbeitet. Aber alles nützte nichts, am 31. März 1996 war Schluss.

Man traf sich später noch zu verschiedenen Knorr Treffen oder bei der Ausstellung historischer Schriften von Dietrich Thier, im alten Laborgebäude. Das Gebäude steht heute noch und erinnert an eine gute alte Zeit.

Vielleicht kommt es ja in diesem Jahr noch zu einem Knorr Treffen, ich würde mich sehr freuen.

Georg Leber

Die Schicksale der von Friedrich Harkort gebauten Schiffe (1/8)

Nachdem sich Friedrich Harkort und Heinrich Kamp geschäftlich getrennt hatten, richtete Harkort sich in der Burgstraße 26 eine kleine eigene Dampfmaschinenfabrik ein. Schon seit Mitte der 1820er Jahre beschäftigte sich Harkort mit der Konstruktion von Schiffsdampfmaschinen, ein Thema, das er aber durch seine Ideen zu Eisenbahnen erst nicht weiter verfolgte. Noch zu Zeiten der Mechanischen Werkstätte stellte er jedoch 1831 den in Rotterdam ausgebildeten Schiffbauingenieur Tischbein ein. Ab dieser Zeit fing er wohl wieder an, sich intensiver mit der Entwicklung von Schiffsdampfmaschinen zu beschäftigen.

Von der 1833 gegründeten Duisburger Werft „Strack, Westphal & Co“ erhielt er 1835 den Auftrag für den Bau von Schiffsdampfmaschinen. Wilhelm Strack war ein Schwager von Harkort's Ingenieur Tischbein. Diese Duisburger Werft hatte vom Reeder Rohlf's aus Minden den Auftrag für den Bau eines Weserdampfschiffs erhalten. Der hölzerne Raddampfer mit dem Namen „Friedrich Wilhelm III.“ wurde Anfang Dezember 1835 vom Stapel gelassen und mit zwei von Harkort gebauten Dampfmaschinen mit je 48 PS ausgestattet.

Die Probefahrt ging von Duisburg nach Düsseldorf. Die anschließende Jungfernfahrt begleitete Harkort Anfang 1836 selbst über Rhein, IJssel und Wattenmeer nach Bremen und von dort die Weser hinauf nach Minden. Nach einigen Probe- und Testfahrten auf der Weser stellte sich entgegen Harkort's Einschätzung heraus, dass die Maschinen für die gestellte Aufgabe (Warentransport und Schleppfahrten von Segelschiffen) zu schwach waren. Das Schiff lag für die Weser auch zu tief im Wasser. Unbeladen und nur mit zur Fahrt benötigten Kohlen ausgestattet, hatte das Schiff einen Tiefgang von 30 Zoll. Das Schiff wurde vom Auftraggeber nicht abgenommen und blieb schließlich in Bremen liegen. Hier wurde es von einem Hamburger Reeder gekauft und dann auf der Elbe eingesetzt.

Für die dortige Aufgabe musste es mehrfach umgebaut werden; trotzdem konnte es nicht regelmäßig eingesetzt werden. Grund war neben dem hohen Tiefgang (die Elbe hatte an Untiefen oft nur 26 Zoll Wassertiefe), auch die Schiffsform. Ein breiter, stumpfer Bug liess bei den schwachen Dampfmaschinen keine schnelle Fahrt zu und das Schiff verbrauchte mehr Kohlen als von Harkort versprochen.

Vom Frühjahr 1838 an wurde es dann für die „Hamburger Fluss-Dampfschiffahrts-Compagnie“ mit Sitz in Leipzig für Fahrten zwischen Hamburg und Magdeburg eingesetzt. Ein Jahr später ist die „Friedrich Wilhelm III.“ auf der Fahrt nach Magdeburg bei Tangermünde an der Elbe in Brand geraten und ausgebrannt.

- wird fortgesetzt -

Thorsten Schmitz

Wetter Gestern und Heute - Unsere Demag



Unsere Demag im Wandel der Zeit zwischen 1963 & 2025. Es wurde viel investiert, die Produktionshalle in der Mitte des Bildes wurde abgerissen und zu einer modernen Produktionshalle umgebaut. Zudem entstand ein Hochregallager. Die Lehrwerkstatt im linken Bildteil wurde gegen ein offenes Großteillager ersetzt. Am Ort des heutigen Demag Parkhaus stand 1956 das Lokal „Ruhrschlösschen“. Auch am Bahnhof wurde gewerkelt. Dort entstand, nach Abriss der Firmen Bönhoff, Hippenstiel und des Güterbahnhofs, das heutige „Ruhtalcenter“. Leider musste auch das kleine historische „Türmchen“ aus dem Park Bönhoff weichen, obwohl es für symbolisch „1 Euro“ zu erwerben war.



Uli Reiche

Aus dem Heimatmuseum

Harkort-Eicken

Ein besonderes Stück Heimatgeschichte überreichte uns Wilhelm Platte aus Wengern: einen Zinkeimer mit der Beschriftung „Eisenwerke Harkort-Eicken“.

Die Firma Harkort-Eicken ist aus einem Zusammenschluss der Firmen Peter Harkort & Sohn im Schöntal und der Firma Eicken aus Hagen-Eckesey entstanden. 1945 wurde das Schöntaler Werk von der britischen Armee beschlagnahmt und die 23. Base Workshop REME dort eingerichtet.



Thorsten Schmitz

Ururenkel des Gründers der Firma Kamp & Co



Dr. Ulrich Blank, Dr. Albrecht Blank

Das Heimatmuseum bekam Besuch von Herrn Dr. Ulrich und Herrn Dr. Albrecht Blank. Die Brüder Blank sind die Ururenkel von Heinrich Kamp. Heinrich Kamp und Friedrich Harkort gründeten am 29. September 1819 die „Mechanischen Werkstätten“ der heutigen Demag. Wegen finanziellen Schwierigkeiten übernahm Heinrich Kamp nach und nach alle Anteile. Daraus entstand ab 1834 die Firma „Kamp und Co“; zum 50jährigen Jubiläum stiftete die Belegschaft einen Pokal. Dieser Pokal wurde im letzten Jahr dem Museum durch Dr. Ulrich Blank übergeben. Zum jetzigen Besuch kamen die Brüder Blank gemeinsam,

um das Heimatmuseum zu besichtigen. Nach sehr netten Gesprächen und einer Besichtigung übergab Dr. Albrecht Blank dem Museumsleiter Georg Leber historische Dokumente, Bücher und eine von ihm eigens erstellte Chronik über seine Familie. Von Dr. Ulrich Blank erhielt das Museum eine Schreibtischuhr von der Firma „Demag Zug“.

Sollten Sie liebe Leser, Exponate besitzen, die Sie im Heimatmuseum ausstellen möchten, melden Sie sich bitte. Kontakte auf unserer Homepage <http://heimatverein-wetter.de>

Uli Reiche

Mitgliederversammlung

Auf der am 17. Februar 2026 stattgefundenen Mitgliederversammlung haben sich folgende Neuerungen ergeben:

Wahlen

Für den Bereich Kultur wurde Bernd Emde und für den Bereich Stadtgeschichte wurde Thorsten Schmitz vorgeschlagen. Beide wurden für die kommenden 3 Jahre gewählt.

Ausblick auf das Jahr 2026

Der Verein möchte sich erneut auf dem Seefest und dem Bauernmarkt in Esborn zu präsentieren. Am diesjährigen stadtweiten Museumstag wird das Heimatmuseum teilnehmen.

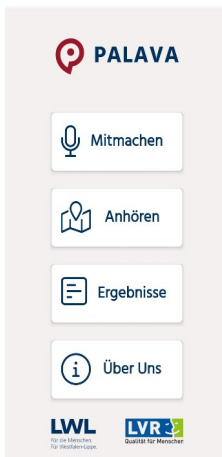
Weitere Informationen zu den Veranstaltungen werden in den nächsten Ausgaben veröffentlicht.

Jugendarbeit

Wir würden gerne Kinder und Jugendliche im Verein begrüßen können. Leider ist das Thema Heimatgeschichte für die jüngere Bevölkerung meistens noch kein Thema, für das sich engagiert wird. Wir bleiben am Ball.

Plattdeutsche Ecke

Niederdeutsch



Jeder kann mithelfen, unsere Mundart zu bewahren. Der LWL hat eine App herausgegeben, mit der die sprachlichen Eigenheiten der Region bewahrt werden können. Die App nennt sich „Palaver“ und kann im Google-App-Store heruntergeladen werden.

Mittels Fragen werden Begriffe abgefragt. Mittels Mikrofon übermittelt man die Aussprache des Wort, wie man es in unserer Region kennt und spricht. Natürlich kann man sich die Ergebnisse aus allen Landesregionen anhören.

Wenige Angaben sind erforderlich, wichtig ist natürlich der Wohnort für die Zuordnung der sprachlichen Eigenarten.

Berichte von Vorträgen, Ausflügen und Festen

Filmnachmittag Zeitzeugen

Zum wiederholten Mal hatte der Heimatverein Gelegenheit Filme aus eigener Produktion im Frauentreff Wengern zu zeigen. Am 29. Januar 2026 war es wieder soweit. Gezeigt wurde unser Zeitzeugenfilm mit Hans Stratmann. Auch weil Hans ein Wengerner Urgestein ist, wurde gebannt auf die Leinwand geschaut und der Tonspur gelauscht. Nach der Vorführung gab es Kaffee und Kuchen.



Der Heimatverein bedankt sich auf das herzlichste bei der Organisatorin Edith Schulte und den Mitgliedern des Frauentreff's. Wir dürfen wiederkommen und freuen uns schon auf weitere schöne Nachmittage im Evangelischen Gemeindehaus Wengern.

Bernd Emde, Foto Hans-Wilhelm Stratmann

Vortrag – Im Alter sicher leben



Am 5. Februar 2026 fand in der Heimatstube ein interessanter Vortrag statt. Es ging um Kriminalität an Senioren. Das ging weit über den Enkeltrick hinaus. Vortragende waren 2 Seniorenbeauftragte der Stadt Wetter in Zusammenarbeit mit der Kripo. Frau Blomberg und Herr Wackrow bereiteten das Thema überaus spannend auf

und ließen uns auch von unseren Erfahrungen berichten. Die Zeit verging wie im Fluge. Deshalb ist eine weitere Veranstaltung mit anderen Themen für die 2. Jahreshälfte 2026 geplant. Unser Dank geht an Frau Blomberg und Herrn Wackrow.

Uwe Ratay, Foto Uli Reiche

Berichte unserer Wandergruppe

Kleine Exkursion zum Buschey-Friedhof in Hagen

Unser neues Wanderjahr begann mit einem kleinen Spaziergang in Hagen. Wir begannen auf dem Parkplatz am früheren Veranstaltungssaal 'Parkhaus'. Von hier aus ging es durch den Stadtgarten hinunter zum Buschey Friedhof. Trotz des nasskalten Wetters waren zahlreiche Wanderer



erschienen. Schon im Stadtgarten gab uns Thorsten Schmitz eine kleine Einführung in die Familien, die auf dem Friedhof die eindrucksvollen Grabstätten erschaffen ließen. Denn diese Familien sind auch die Begründer des Stadtgartens. Nachdem wir den im Jahre 1810 errichteten Friedhof erreicht hatten, begann Thorsten mit seinen Erläuterungen. Wir hörten interessante Geschichten über die Familien, die hier zu Hagens Hochzeit ihre Gruften belegten und teilweise bis heute noch in Anspruch nehmen. Vor allem die Familien Osthaus, Funcke, Harkort und Elbers bleiben im Gedächtnis. Nach anderthalb Stunden brachen wir unseren Rundgang ab, da alle über kalte Füße klagten, obwohl Thorsten uns noch mehr hätte erzählen können. Die Wanderung wurde im Lotusgarten am Vogelsang gemeinsam beendet.



Beate Krüner, Fotos: Hans Stratmann

Wanderung 2026 ins Wodantal

Am Samstag, den 14.03.2026 eröffnete unsere Wandergruppe das Wanderjahr. Trotz der schlecht angesagten Wetterprognose trafen sich um 10.00 Uhr, auf dem Parkplatz am Hallenschwimmbad Oberwengern, 19 Wanderer, um gemeinsam die Fahrt in die Elfringhauser Schweiz zu starten. Das Ziel war der Wanderparkplatz `Wodantal`.

Von da ging es durch ein Waldgebiet steil bergauf zum Hüllsiepen. Über die ländliche Straße `Am Wasserturm` ging es weiter über `Am Brunnen` und danach steil bergab auf die Wodantal Straße. Danach ging es wieder bergauf, bis wir den Oberstüter Friedhof erreichten. Von hier ging es durch ein herrliches Waldgebiet zum Probecker Hof. Dieser hat sich heute zu Tage auf Imkereibedarf spezialisiert.



Dann mussten die Wanderer noch einmal eine lang gezogene Steigung überwinden, um auf die Höhe `Am Stuten` zu gelangen. Hier wurden wir im Landhotel Preuß sehr herzlich begrüßt. Nach dem sehr guten Essen ging es über den ehemaligen Skihang bergab wieder zurück zum Ausgangspunkt. Mit dem Wetter hatten wir trotz schlechter Prognose noch

Glück, so dass alle Wanderer den Tag genießen konnten.

Die nächste Wanderung wird uns wahrscheinlich nach Neviges führen, aber leider ist die Wandergruppe im Augenblick so zahlreich, so dass wir in diesem Jahr keine neuen Wanderer aufnehmen können.

Beate Krüner, Foto: Silke Gößling

Kurioses



Quelle: Amtsblatt für den Regierungsbezirk Düsseldorf, 1847 Nr.103

Pass op – merk di den Termin

Vorträge

Unsere aktuelle Termine finden Sie im Veranstaltungskalender unserer Homepage.

Zeitzeugen

Am 02. Mai wird das Zeitzeugenvideo der Herdeckerin Edith Falkenroth „Meine Kindheit und Jugend 1933 bis 1954“ im ONIKON gezeigt.

Wandertage

Der Heimatverein unternimmt regelmäßig geführte Wanderungen in der näheren Umgebung. Die voraussichtlich kommenden Wandertermine:

- 17. Mai 2026
- 13. Juni 2026
- 11. Juli 2026

Die Wandergruppe ist im Augenblick so zahlreich, so dass wir in diesem Jahr leider keine neuen Wanderer aufnehmen können.

Sonstiges

Westfalentag 2026

Der 69. Westfalentag des Westfälischen Heimatbundes findet am 20. Juni 2026 in Hamm, der Hauptstadt der Grafschaft Mark, anlässlich der 800-Jahr Feier statt. Der Heimatverein fährt in Fahrgemeinschaften mit privaten PKW dorthin. Interessenten melden sich bitte **kurzfristig** beim Heimatverein-Wetter e.V. für weitere Informationen und ggf. Absprachen.

kontakt@heimatverein-wetter.de Stichwort: „Westfalentag Hamm“

Seefest 2026

Das diesjährige Seefest wird vom 05.-06. September 2026 rund um das Naturfreibad am Harkortsee gefeiert. Auch der Heimatverein ist wieder mit einem Stand vertreten. Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Museumstag 2026 am 12. September 2026

Bauernmarkt Esborn 2026 am 26. September 2026

Heimatverein Wetter e.V.

Jeden Dienstag von 17:00 – 19:00 Uhr treffen wir uns zum Heimatabend in der Heimatstube um Neuigkeiten zu besprechen und zu „klönen“. **Besucher sind herzlich willkommen!**

Jeden 2. Samstag oder Sonntag im Monat zwischen März und Oktober trifft sich unsere Wandergruppe. Treffpunkt ist in der Regel auf dem Parkplatz am Geschwister-Scholl-Gymnasium um 10:00 Uhr. Neue Wanderer sind willkommen, für eine regelmäßige Teilnahme ist eine Mitgliedschaft erwünscht.

Bitte informieren Sie sich über Details und Änderungen auch in unserem Veranstaltungskalender auf der Homepage.

Homepage: <https://www.heimatverein-wetter.de>

WhatsApp-Gruppe für Mitglieder verfügbar.

Heimatverein Wetter e.V.

Hegestr. 12

58300 Wetter (Ruhr)

kontakt@heimatverein-wetter.de

Registergericht: Amtsgericht Hagen Vereinsregister VR 30082

1. Vorsitzender: Reiner Kunhenn

2. Vorsitzender: Georg Leber

Museumsleiter: Georg Leber

Presse: Ernst Vohmann und Ulrich Reiche

alle Vorstandsmitglieder siehe: <https://heimatverein-wetter.de/der-vorstand>

Redaktion: Thorsten Schmitz und Beate Krüner

Layout: Bernd Emde und Thorsten Schmitz

Auflage: 250 Stück - Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. Juni 2026



Webseite



Instagram



Mastodon



Youtube



Dailymotion

Spendenkonto

IBAN: DE22 4545 0050 0006 0133 20

BIC: WELADED1GEV